

Weihnachtsgeschenk

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **42 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weihnachtsgeschenk.

Auch in diesem Jahre hat uns die Aluminium-Aktiengesellschaft in Neuhausen mit einem hübschen Weihnachtsgeschenk erfreut, indem sie uns den Betrag von Fr. 300.— hat zukommen lassen, in Anerkennung der Tätigkeit des Schweiz. Roten Kreuzes. Die hochherzige Gabe sei hiemit herzlichst verdankt.

Bern, den 25. Dezember 1933.

Das Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Einführung in den Kurs für häusliche Krankenpflege 1933.

Von Dr. med. B. Lang, Arzt, Langenthal.

Wenn wir heute Abend zusammengekommen sind, um mit dem Kurs für häusliche Krankenpflege zu beginnen, so handelt es sich um ein scheinbar unbedeutendes Ereignis im Ablauf unseres Alltagslebens. Und doch liegt es an uns allen, ob wir diesem scheinbar unwichtigen Anlass einen tieferen Sinn geben wollen! Die Sache, um die es hier geht, ist eine sehr bedeutsame, sehr ernste. Kranke zu pflegen ist kein Spass; es braucht dazu allerlei Eigenschaften, die der Mensch nicht so ohne weiteres besitzt, obschon man sicher annehmen darf, dass die meisten Frauen für diese Betätigung eine natürliche Begabung besitzen. Das meiste aber muss erlernt und geübt werden. Um einem kranken Mitmenschen zweckmässig beistehen zu können, muss man viel wissen und auch viel können. Mit dem blossen guten Willen, so schätzenswert und unentbehrlich dieser im übrigen auch ist, ist es nicht getan. Freilich, wo der gute Wille fehlt, wo man vergeblich nach dem geheimen Drang fahndet, der einen Menschen veranlasst, einem Mitmenschen in seiner Krankheit zu Hilfe zu eilen, da wird man ohne Aussicht auf Erfolg gute Pflegerinnen zu erziehen suchen. Wahre Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft müs-

sen wir also bei Ihnen allen in möglichst reichlicher Masse voraussetzen, wenn dieser Kurs seinen eigentlichen Zweck erfüllen soll. Aber diese Nächstenliebe, dieser gute Wille zum Helfen, werden Euch auch die Kraft und die Geduld verleihen, um Euch all das Wissen und Können aneignen zu helfen, dessen es zu einer guten Krankenpflege unbedingt bedarf. Die Theorie ist fast immer etwas Mühsames, nicht selten auch Langweiliges, besonders für jenen, der allzu leicht vergisst, dass Theorie nicht für sich gelernt sein will, sondern dass sie bloss — allerdings unentbehrliche — Voraussetzung für zweckmässiges, fruchtbares Handeln ist. Die meisten von Euch sind wohl schon in die Lage gekommen, zu Hause Pflegedienste leisten zu müssen an einem erkrankten Familienmitglied; fast alle werdet ihr dabei erkannt haben, dass das gar nicht eine so einfache Sache ist. Ein Bett herrichten, den Kranken zu bedienen, die ärztlichen Verordnungen exakt zu befolgen, den Kranken in Geduld mit Sachverständnis und Liebe zu umgeben, das alles will gelernt sein, soll es recht gemacht werden. Im Moment des Krankseins ist hier keine Zeit zur Improvisation. Bei harmlosen Erkrankungen mag